



sagt Brüggemann, „und Kunst ist Handwerk.“ Und letztlich halten auch nicht alle durch: „Manche wollen irgendwann einfach nicht mehr, manche scheitern auch an der psychischen Belastung. Denn der Beruf ist ein ständiges Reflektieren, wer mit Kritik nicht umgehen kann, der wird es nicht schaffen.“ Und wer im Leben keine Basis hat, auch nicht.

„Die Schauspielerei ist eben ein Beruf, der auch mit vielen Emotionen verbunden ist.“ Das, was andere über das Jahr an Gefühlen erlebten, erfahre der Darsteller komprimiert im Prozess der Proben. „Und wenn dann am Ende das Stück abgesetzt wird, der Alltag wiederkommt, fallen viele in ein Loch, empfinden Leere und Langeweile. Da braucht man ein starkes Umfeld.“ Drei Jahre lang war Brüggemann nach seiner Ausbildung festes Ensemblemitglied

am Schauspielhaus Kiel, gastierte vorher in Berlin, anschließend in Düsseldorf und im Winterhuder Fährhaus, stand mehrfach für das Fernsehen, gelegentlich auch für das Kino vor der Kamera. „Es ist eben ein harter Job“, sagt der 41-Jährige, „da muss jeder einfach sehen, wo er bleibt.“

Und wie man über die Runden kommt: „Es gibt Schauspieler, die machen Karriere, es gibt Schauspieler, die laufen ihr Leben lang hinter ihrer Karriere her, es gibt Schauspieler, die hören ganz auf – oder machen etwas Artverwandtes.“ So wie er. Schon vor 16 Jahren hat der Familienvater begonnen, Kindern, Jugendlichen, aber auch Erwachsenen Schauspielunterricht zu geben. „Ich wurde damals gefragt, und habe die Herausforderung angenommen“, sagt er rückblickend, „und dabei gemerkt, dass ich einen guten Blick für den Nachwuchs habe.“

Denn gerade dem würde das darstellende Spiel enorm viel bringen – nicht nur in Hinblick auf eine mögliche Karriere.

„Da sind beispielsweise die Jugendlichen, die im Alltag eine Schutzmauer um sich gebaut haben, die es tunlichst vermeiden, der Außenwelt ihr Inneres zu zeigen. Die Schauspielerei impliziert aber genau das Gegenteil.“ Hier können sich die Heranwachsenden öffnen, ihre Gefühle zeigen, sie erhalten Respekt und Anerkennung, „und das bringt sie in ihrer Entwicklung weit nach vorne.“

Es ist aber auch die Möglichkeit, sich auszuprobieren, die Brüggemann seinen Schülern bieten will. „Bei meinem Unterricht geht es ja nicht primär darum, ein Stück einzustudieren, sondern darum, Erfahrung zu sammeln, Mut aufzubauen, sich selbst zu entdecken, Körperwahrnehmung und Sinne